

Schätzungskommission bis zur heutigen Verhandlung keine Einwendung erhoben wurde, so ist auf die Frage der Entschädigungspflicht, soweit sie gestellt ist, einzutreten. Nun wird diesbezüglich blos verlangt, daß grundsätzlich die Beklagte für den Schaden verantwortlich erklärt werde, der aus der Weganlage infolge der größeren Gefährdung durch die Starkstromleitung und infolge der Notwendigkeit, besondere Schutzvorkehrungen zu treffen, in Zukunft entstehen könnte. Ein Interesse, diese Verantwortlichkeit grundsätzlich feststellen zu lassen, steht der Klägerin insofern zur Seite, als sie je nach der Beantwortung der Frage vielleicht von sich aus Vorkehrungen treffen würde, um die vermehrte Gefahr zu paralisieren. Daß aber das Begehren grundsätzlich begründet ist, hat die Beklagte eigentlich selbst dadurch zugegeben, daß sie sich beim Augenschein eventuell bereit erklärte, den Weg gegen die Gefahr des Herabfallens der Starkstromleitung durch Anlage eines Drahtnetzes zu schützen. Es ist denn auch klar, daß für die Schädigungen, die daraus entstehen, daß die Beklagte das Betreten der durch die Starkstromleitung gefährdeten Zone ohne Begrüßung der Eigentümerin der Leitung Dritten erlaubt hat, nicht die Klägerin, sondern die Beklagte aufkommen muß.

Demnach hat das Bundesgericht  
erkannt:

1. Das erste Klagsbegehren wird abgewiesen.
2. Auf das zweite Klagsbegehren wird nicht eingetreten.
3. Dagegen wird das dritte Klagsbegehren gutgeheißen und die Nordostbahn für allen aus der Weganlage und der Benützung des Weges durch Dritte der Klägerin erwachsenden direkten und indirekten Schaden verantwortlich erklärt.

88. *Extrait d'un arrêt du 14 décembre 1899,*  
*dans la cause*

*Baud contre la Compagnie des chemins de fer Jura-Simplon.*

Art. 5 de la loi féd. du 1<sup>er</sup> mai 1850.

*Considérant en droit:*

L'art. 5 de la loi fédérale du 1<sup>er</sup> mai 1850 statue que si, pour obtenir la cession ou la concession d'un droit, l'on était obligé, à raison de la diminution de la valeur des biens dont ce droit a été détaché (texte allemand: « wegen daheriger Verminderung des Wertes seiner [des zur Abtretung Verpflichteten] übrigen Vermögensstücke »), de payer à l'exproprié plus que le quart de leur prix, l'entrepreneur pourra en exiger la cession totale, moyennant une indemnité pleine et entière.

Il résulte d'abord à l'évidence de ces textes que le quart du prix, dont il est question dans cette disposition légale, ne peut s'entendre ni de la totalité de l'immeuble comme le représentant de l'exproprié l'avait prétendu, ni de la partie de l'immeuble objet de l'expropriation, mais uniquement de la valeur des biens restants (übrigen), c'est-à-dire seulement de la partie non expropriée de l'immeuble, qui seule peut constituer « les biens dont le droit a été détaché. » En effet, ni la totalité du dit immeuble, ni sa partie expropriée ne peuvent être considérées comme la partie restante.

L'arrêt rendu par le Tribunal fédéral dans la cause *Thomann c. C<sup>o</sup> du Nord-Est* (Rec. off. XIX, page 144 et suiv.), peut paraître en désaccord avec cette interprétation; mais cette contradiction s'explique par le fait d'une faute d'impression ou d'une erreur de rédaction, soit omission qui s'est glissée dans le considérant 2, où il faut, ainsi que cela résulte de l'arrêt, comme aussi des autres circonstances du cas, lire (pages 144 dernières lignes) « mehr als einen Viertel des ganzen verbleibenden Grundstückes, » au lieu de « des ganzen Grundstückes. » L'expression « ganz » qui se trouve dans ce

passage de l'arrêt, n'a pas trait à la totalité de la propriété, mais seulement à l'ensemble *des parcelles restantes*, dont l'une dans l'espèce dont il s'agit, se trouvait à droite, et l'autre à gauche de l'emprise, ensuite de l'expropriation. (Voir dans le même sens l'arrêt du Tribunal fédéral en la cause Grüber c. Rätische Bahn, 26 novembre 1897, consid. 2.)

S. auch Nr. 89, Urteil vom 14. Dezember 1899  
in Sachen Sched gegen Nordostbahngesellschaft.

## II. Verfahren vor dem Bundesgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. — Procédure à suivre devant le Tribunal fédéral

89. Urteil vom 14. Dezember 1899 in Sachen  
Sched gegen Nordostbahngesellschaft.

*Revision eines bundesgerichtlichen Urteils betr. Abtretung von Privat-  
rechten. Neue «entschiedene Beweismittel», Art. 192 Ziff. 2 eidg.  
C.-P.-O. Irrtümliche Würdigung von Thatsachen, Ziff. 1 litt. c eod.*

A. Durch Entscheid vom 25. Mai 1899 hat das Bundesgericht in Sachen J. Sched gegen die Nordostbahn, betreffend Expropriation, den Urteilsantrag der Instruktionskommission zum Urteil erhoben, welcher dahin ging:

1. Die Schweiz. Nordostbahngesellschaft hat an den Expropriaten zu bezahlen:

- a. für das abzutretende Land von Ordn. Nr. 2, Kat. Nr. 3635 per m<sup>2</sup> 6 Fr. 50 Cts.,
- b. für das abzutretende Land von Ordn. Nr. 47, Kat. Nr. 101 per m<sup>2</sup> 4 Fr. 50 Cts.,
- c. für das abzutretende Wohnhaus, Ökonomiegebäude und Zu-  
behörden 31,800 Fr.,

11. Verfahren vor Bundesgericht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. N<sup>o</sup> 89. 743

- d. für jedes abzutretende Bäumchen 10 Fr.,
- e. für Inkonvenienzen 2000 Fr.,

f. als Entschädigung für Beschränkung in der freien Ausübung des Eigentumsrechts über die Expropriationsobjekte vom 19. Januar 1897 an bis zum Übergang des Eigentums an die Nordostbahngesellschaft einen für diesen Zeitraum zu bezahlenden Zins von 2% von den laut litt. a, b und c oben geschuldeten Beträgen.

2. Die Gesamtsumme ist vom Tage der Besitzergreifung an zu 5% zu verzinsen und gemäß Art. 43 des Expropriationsgesetzes auszubezahlen.

3. Die Nordostbahngesellschaft wird bei ihrer Erklärung betreffend Ersatz der Kommunikationen behaftet.

4. Dieselbe hat den Expropriaten bezüglich allfälliger Schadenersatzforderungen der „Thurgauischen Kantonalbank“ wegen Rückzahlung des Briefkapitals ohne Kündigung oder vor Ablauf der Kündigungsfrist schadlos zu halten.

5. Die Verifikation der Maßangaben bleibt beidseitig vorbehalten.

6. Mit seinen weiter gehenden Begehren wird Expropriat abgewiesen.

B. Gegenüber diesem Urteil hat der Expropriat Sched mit Eingabe vom 5. August 1899, unter Berufung auf Art. 192 Ziff. 2 und Ziff. 1 c der eidg. C.-P.-O. und Art. 95—98 des Organisationsgesetzes über die Bundesrechtspflege, beim Bundesgericht das Begehren um Revision gestellt, und beantragt, an Stelle desselben ein neues Urteil zu fällen, worin:

1. Die Entschädigung für das Land von Kat. Nr. 3635 und Kat. Nr. 101 gemäß den früheren Rekursbegehren auf 16 Fr. 50 Cts. per m<sup>2</sup>, eventuell auf einen Betrag festgesetzt werde, der dem in der Begründung des Revisionsgesuchs vorgebrachten novum entspreche.

2. Der Abzug von 50 Cts. per m<sup>2</sup>, welcher bei der Taxation des Landes von Kat. Nr. 101 wegen dessen Dreieckform gemacht worden sei, gestrichen werde, und

3. Die Nordostbahn verpflichtet werde, von den Entschädigungssummen für das Land und die Gebäude für die Zeit vom 19. Januar 1897 bis zum Besitzesantritt durch die Nordostbahn resp. bis zur Urteilsfällung Zins zu 4% statt bloß zu 2% zu bezahlen.